

Säuselt's, säuseln wir erwidern, donnert's, rollen unsre  
Donner

In erschütterndem Verdoppeln, dreifach, zehnfach hinten nach.  
Ein dritter Teil.

Schwestern! Wir, bewegtern Sinnes, eilen mit den Bächen  
weiter;

Denn es reizen jener Ferne reichgeschmückte Hügelzüge.  
Immer abwärts, immer tiefer, wässern wir, mäandrisch  
wallend,

Setzt die Wiese, dann die Matten, gleich den Garten um das  
Haus;

Dort bezeichnen's der Cypressen schlanke Wipfel, über Land-  
schaft,

Uferzug und Wellenspiegel nach dem Äther steigende.

Ein vierter Teil.

Wallt ihr andern, wo's beliebt; wir umzingeln, wir um-  
rauschen

Den durchaus bepflanzten Hügel, wo am Stab die Rebe  
grünt.

Dort zu aller Tage Stunden läßt die Leidenschaft des Winzers  
Und des liebevollsten Fleißes zweifelhaft Gelingen sehn.

Bald mit Hacke, bald mit Spaten, bald mit Häufeln, Schneiden,  
Binden,

Betet er zu allen Göttern, förderjamst zum Sonnengott.  
Bacchus kümmert sich, der Weichling, wenig um den treuen  
Diener,

Ruht in Lauben, lehnt in Höhlen, faselnd mit dem jüngsten  
Faun.

Was zu seiner Träumereien halbem Rausch er je bedurfte,  
Immer bleibt es ihm in Schläuchen, ihm in Krügen und  
Gefäßen,

Rechts und links der kühlen Gräfte, ewige Zeiten aufbewahrt.  
Haben aber alle Götter, hat nun Helios vor allen,  
Lüftend, feuchtend, wärmend, glutend, Beeren-Füllhorn auf-  
gehäuft,

Wo der stille Winzer wirkte, dort auf einmal wird's lebendig.  
Und es rauscht in jedem Laube, raschelt um von Stock zu  
Stock;

Körbe knarren, Eimer klappern, Tragebutten ächzen hin,  
Alles nach der großen Kufe zu der Keltrer kräftigem Tanz:  
Und so wird die heilige Fülle reingeborner saftiger Beeren  
Frech zertreten; schäumend, sprühend mischt sich's widerlich  
zerqueticht.